

Vom kath. Büchermarkt [Fortsetzung]

Autor(en): **Kaufen, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. Reue. Rückblick: Josef.

Josef beim Vater — als Sklave — als Fürst — er verzeiht. Wo gefällt euch Josef am besten? (verzeiht). Warum? Was ist zur Vergebung der Sünden notwendig?

Beispiel: Adam und Eva bereuten und bekannten ihre Sünden, und Gott verzieh ihnen. Warum hat Gott dem Cain nicht verziehen?

Anwendung: Wie kannst du Reue erwecken?

„Wer seinem Bruder gern verzeiht,
Erlangt von Gott Barmherzigkeit.“

6. Josef ist ein Vorbild des Erlösers.

Josef, der geliebte, unschuldige Sohn seines Vaters, wird von seinen Brüdern beneidet, gehaßt, mißhandelt, verkauft und den Heiden überliefert (ebenso Jesus) — er wird falsch angeklagt und unschuldig verurteilt (und Jesus?), er leidet geduldig und gottergeben zwischen zwei Verbrechern, deren einem er Vergnadigung ankündigt (Jesus zum rechten Schächer: „Heute wirst du bei mir im Paradiese sein.“) — Josef wird befreit und vom Herrn über das ganze Land erhoben (Jesus auferstanden und zur Rechten des Vaters). Josef Ägypten vor dem Hungertode errettet (Jesus vor dem ewigen Tode). — Josef verzeiht den reumütigen Brüdern (Jesus allen reumütigen Sündern).

Assoziation: Andere Beispiele des Leidens und Todes Jesu: Abel. Isaak. Osterlamm. (Fortf. folgt.)

* Vom kath. Büchermarkt.

(Von Dr. Armin Raufen, München.)

Welchen Standpunkt man auch mystischen Seelen und ihren Offenbarungen gegenüber einnehmen mag, das ist sicher, das von dem Redemptoristen Karl Erb. Schmöger beschriebene und von einem Priester derselben Kongregation im Auszug bearbeitete „Leben der gottseligen Katharina Emmerich“ (mit einem Stahlstich nach Ed. v. Steinle; dritte verbesserte Auflage, geb. Mk. 5.20) bietet sehr viel des Interessanten, Belehrenden und Erbaulichen. Bekanntlich ist der Seligsprechungsprozeß seit 1899 in Rom anhängig.

Die segensreiche Wirksamkeit zweier Klosterfrauen aus neuester Zeit wird in zwei prächtigen Biographien beschrieben, die vor kurzem erst die Presse verlassen haben. Der Historiker Otto Pfülf, S. J., erzählt von der Stifterin der Schwestern vom armen Kinde Jesus in Aachen, „Mutter Alara Fey“ (1815 bis 1894), und würdigt in dem 700 Seiten starken Bande die aufopferungsvolle Tätigkeit dieser seltenen Frau und ihrer Genossenschaft. (Geb. Mk. 6.60). — Mit großer Spannung sahen viele Kreise dem deutschen Lebensbilde der „Schwester Maria vom göttlichen Herzen, Dorothea zu Wischering“, Ordensfrau vom guten Hirten, entgegen (das bereits in zweiter Auflage vorliegt, geb. Mk. 4.20). Ihr Name ist seit ihrem Tode (8. Juni 1899) der einer „neuen deutschen Heiligen“ gar vielen besonders ehrwürdig geworden. Leo Sattler, O. S. B., hat die ausgezeichnete französische Biographie des inzwischen verstorbenen Louis Chasle frei bearbeitet.

Dem Klerus und Volk hat der selige Erzabt Maurus Wolter, O. S. B. von Beuron seine Erklärung der Psalmen „Psallite sapienter“ gewidmet. Die dritte Auflage (5 Bände geb. Mk. 47.—) ist jetzt abgeschlossen. Wenn auch dieses monumentale Psalmwerk zunächst für den Klerus eine unerschöpfliche Fund-

grube reichster Geistesbelehrung und Herzensanregung bietet, so ist es aber auch für gebildete Laien zur Belehrung und Erbauung in hohem Grade geeignet.

Ein Prachtwerk, das seinesgleichen nicht hat, ist; „Die liturgische Gewandung“ im Okzident und Orient nach Ursprung und Entwicklung, Verwendung und Symbolik, von Jos. Braun, S. J., (mit 316 Abbildungen, geb. Mk. 33.50), Der durch liturgische und kunstarchäologische Forschungen rühmlichst bekannte Verfasser bietet das, was bisher fehlte. Sein Werk behandelt sämtliche sakrale Gewänder und zwar nicht nur nach ihrem Ursprung und in formaler, stofflicher und ornamentaler Hinsicht, sondern auch nach ihrer Verwendung, nach ihrem liturgischen Charakter und nach der Symbolik, sowie nach den hinsichtlich ihrer Farbe und ihrer Segnung bestehenden Regeln. Liturgiker, Archäologen, Kunsthistoriker und Historiker werden das Werk schwerlich entbehren können.

Ueber Aug. Köslers, C. SS. R., „Frauenfrage“ (vom Standpunkt der Natur, der Geschichte und der Offenbarung beantwortet, 2. Auflage, geb. Mk. 9.40) hat auch die sachverständige akatholische Kritik sich sehr günstig ausgesprochen.

Schließlich sei noch auf einige hervorragende Erscheinungen des Herderschen Verlages aus dem Gebiete der **Naturwissenschaften** aufmerksam gemacht. Von der herrlichen „Philosophie der Natur“, die Tilman Pesch, S. J., unter dem Titel: „Die großen Welträtsel“ (2 Bde. geb. Mk. 23.—) allen denkenden Naturfreunden dargeboten hat, liegt nunmehr der erste Band in einer Neubearbeitung vor. In der Philosophie war inzwischen nichts wesentlich Neues zutage getreten. Dagegen erheischten die Fortschritte in Physik, Chemie und Physiologie einige Aenderungen. Auch in der neuen Auflage wird sich das Werk als eine wahre Kistkammer, in der die schneidigsten Waffen für den heißen Kampf um die höchsten Wahrheiten zu finden sind, bewähren.

Das Letztere ist auch von den Veröffentlichungen des als eines unserer ersten Entomologen bekannten Jesuiten Erich Wasmann zu sagen. „Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie“ (3. Auflage, geb. Mk. 9.20; mit 54 Abbildungen im Text und 7 Tafeln in Farbendruck und Autotypie). Bekanntlich hat die vorige Auflage des Buches Veranlassung gegeben zu Gaedels Vorträgen über Entwicklungstheorie im April 1905 in Berlin. Ein Werk, gegen welches Gaedel persönlich sich wenden zu müssen glaubte wegen der Gefahr, welche durch dasselbe dem Monismus drohe, verdient ohne Zweifel die Aufmerksamkeit aller Gebildeten, namentlich aber aller Freunde der Naturwissenschaft und der christlichen Weltanschauung. Inzwischen hat P. Wasmann im Februar 1907 in Berlin seinen Standpunkt mit großem Erfolg vertreten, wenn auch eine gewisse „voraussetzungslose“ Berichterstattung das Gegenteil behauptet hat. Wahrheitsliebende Gegner geben das auch offen zu. So ruft Dr. M. Senff im „Harzer Kurier“ (27. und 28. April 1907) in ehrlicher Entrüstung aus: „Lieber etwas weniger kirchenpolitische Entrüstung und etwas mehr wissenschaftliche Wahrhaftigkeit — auch wenn sie unbequem kommt, dann käme ein Dritter in protestantischen Banden nicht in die heikle Situation, ehrenhalber einem Jesuiten beispringen zu müssen.“ Ein ausführlicher Bericht über jene Vorträge und über den Diskussionsabend mit kritischen Bemerkungen zu den Einwänden der Opponenten und einer genauen Wiedergabe der Schlussrede Wasmanns, ist soeben unter dem Titel: „Der Kampf um das Entwicklungsproblem in Berlin“ (geb. Mk. 2.80) von dem Redner selbst herausgegeben worden. All' diese Werke stammen aus dem vielverdienten Herderschen Verlage in Freiburg i. Br.